

Berichte aus der Psychologie

**Michael Krämer, Siegfried Preiser,  
Kerstin Brusdeylins (Hrsg.)**

**Psychologiedidaktik und Evaluation XII**

Dem Wunsch mehrerer Autorinnen und Autoren folgend sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, wenn in den folgenden Beiträgen entweder nur die männliche oder nur die weibliche Sprachform genutzt wird, so sind jeweils beide Geschlechter gemeint. Es geschieht ausschließlich der besseren Lesbarkeit halber.

Um den Datenschutz zu wahren, wurde auf die Veröffentlichung der Autorenadressen verzichtet. Wenn Sie Kontakt zu einer Autorin oder einem Autor aufnehmen wollen, schreiben Sie bitte eine e-mail an folgende Adresse. Der Herausgeber leitet Ihren Wunsch gerne weiter: [kraemer@fh-muenster.de](mailto:kraemer@fh-muenster.de)

# **Inhalt**

## **Aus-, Fort- und Weiterbildung in Psychologie – Grundlegende Konzepte**

MICHAEL KRÄMER

Novellierung des Psychotherapeutengesetzes – Anmerkungen zum  
Arbeitsentwurf des Bundesministeriums für Gesundheit 3

ELMAR SOUVIGNIER

„Aktivieren ist besser als Erklären!(?)“ 11  
Einstellungen zum Lehren und deren Bedeutung

JULIA MENDZHERITSKAYA, SABINE FABRIZ, MIRIAM HANSEN,  
NICOLA REIMANN, JAMIE THOMPSON, MALCOLM MURRAY,  
JULIE RATTRAY UND TETI DRAGAS

Förderung der Reflexion über eigene Lehre durch interkulturellen  
kollegialen Austausch im Rahmen von hochschuldidaktischen  
Weiterbildungsprogrammen in Deutschland und England 19

MARIA TULIS

Da ist immer noch Luft drin! Zur Notwendigkeit einer  
didaktischen Konzeption kognitiver Umstrukturierungsprozesse  
im Psychologieunterricht 27

JONATHAN BARENBERG UND STEPHAN DUTKE

Drei Untersuchungen zum Testeffekt – drei Perspektiven 37  
auf das Konzept evidenzbasierter Lehre im Lehramtsstudium

GESA UHDE, BARBARA THIES, HANNAH PERST UND LENA HANNEMANN

Kompetenzorientierte Beratungs- und Begleitstrukturen 45  
im Lehramtsstudium: Selbstreflexionskompetenzen und  
Classroom-Management-Strategien fördern

PAUL HINNERSMANN

Warum mache ich das? Und warum ist diese Frage wichtig? 55  
Ein Workshop zur Motivationspsychologie für Psychologielehrkräfte

ULI SANN UND FRANK UNGER

Konzeption und Weiterentwicklung einer wissenschaftlichen  
Weiterbildungsveranstaltung zum „Umgang mit herausfordernden  
Situationen“ in der öffentlichen Verwaltung 63

## **Psychologie studieren in unterschiedlichen Institutionen**

UTE-REGINA ROEDER UND SARAH-INES MEUDT Psychologie studieren nach Bologna	73
MICHAELA ZUPANIC, JAN P. EHLERS, STEFAN J. TROCHE Auswahlgespräche im Gutachter-Tandem für den Bachelorstudiengang Psychologie der Universität Witten/Herdecke	79
NINA ZEUCH, LENA KEGEL, MARLENE MERTENS UND LEONIE SCHRÖDER Partizipative Elemente bei der Gestaltung von Lehre am Institut für Psychologie der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster	89
ROBERT GASCHLER UND STEFAN STÜRMER Erfahren und Üben im Browserfenster – Interaktives Lernen im B.Sc. Psychologie an der FernUniversität	99
SIEGFRIED PREISER UND TIMO STORCK Die Psychologische Hochschule Berlin – ein Ort für die Diversität von Themen, Methoden und Menschen	107

## **Psychologie im Kontext der Berufs- und Allgemeinbildung**

GISLINDE BOVET Psychologische Bildung für Schülerinnen und Schüler	113
PAUL GEORG GEIß <i>Psychological literacy</i> als Ziel des Psychologiestudiums und des Psychologieunterrichts	121
NADJA BADR Beiträge des Psychologieunterrichts zur allgemeinen Bildung auf der Sekundarstufe II	131
HANS-PETER NOLTING Leitlinien psychologischer Allgemeinbildung	139
DAVID FRAISSL Psychologische Bildung: Für eine autonomieorientierte Psychologievermittlung – ein erster Entwurf	145

## **Lehren und Lernen - Praxiskonzepte**

MARKUS GERTEIS

Aufbau einer wissenschaftlichen Haltung in der Ausbildung  
von angehenden Lehrpersonen 155

BASTIAN HODAPP

„Weniger Referate!“ – Eine empirische Untersuchung zu  
Brainwalking, Thesenpapier, Forschungswerkstatt und Rollenspiel 165

GUIDO BREIDEBACH

Eine Didaktik der differenzierten Individualisierung 173

NATALIE ENDERS

Förderung selbstregulatorischer Fähigkeiten in einem E-Learningseminar  
für Lehramtsstudierende 183

SINA SCHÜRER, BEA BLOH, STEFANIE VAN OPHUYSEN UND  
LARS BEHRMANN

Vermittlungsstrategien zum Forschenden Lernen in der Lehrerbildung –  
Was nutzt der Nutzen? 191

STEFAN ZIMMERMANN, PATRICK MÜLLER UND THOMAS BÄUMER

Projektbasierte Methodenlehre als Plattform zur  
Auseinandersetzung mit gesellschaftsrelevanten Fragestellungen 201

MIRJAM BRÄBLER

Interdisziplinäre Nachhaltigkeitsbildung –  
Eine große Chance für angehende Psycholog\*innen 209

ULRIKE STARKER

Nachhaltigkeitskompetenz fördern durch „Gaming“ –  
ein interdisziplinäres Lehr-Lern-Projekt 217

LARS BEHRMANN

Die Förderung diagnostischer Kompetenzen von Lehrkräften –  
Ein theoriebasiertes Seminarkonzept mit praktischen Übungen 227

LARS HAUTEN UND INGO JUNGCLAUSSEN

Kasuistik im Verfahrensdiallog (KiV) – Neue didaktische Wege in der  
verfahrensdialogischen Psychotherapie-Ausbildung am Institut für  
Psychologische Psychotherapie Berlin (*ppt*) 237

MONIKA SKLORZ-WEINER	
Die Vermittlung von Grundlagen eines professionellen Therapeut-Klient-Verhältnisses im Rahmen des Psychologieunterrichts an einer Berufsfachschule für Atem-, Sprech- und Stimmlehrer/innen	245
KERSTIN BRUSDEYLINS	
Psychoedukation und Schmerzbewältigung in der multimodalen Schmerztherapie	253
AILEEN WOSNIAK	
Entwicklung und Evaluation einer Intervention für Kindergartenfachkräfte zur Förderung des Emotionswissens von Kindern	261
MARKUS KNÖPFEL, TIM KÖHLER UND FRANK MUSOLESI	
Handlungsempfehlungen für die Durchführung von Problem-Based Learning (PBL) auf Basis der Lehrevaluationsergebnisse	265
ANITA KNÖFERLE UND DOROTHEA DORNHEIM	
Entwicklungsförderliche sprachliche Intervention – ein Theorie-Praxis-Seminar für Studierende mit Unterrichtsfach Psychologie	273
BRIGITTE STEINHEIDER, VIVIAN HOFFMEISTER AND JAMES MCKENZIE	
Combining Team-based Learning with Creativity to Increase Learner Engagement in a Non-Traditional Graduate I/O Psychology Program	281
ARISTI BORN	
Mit Psychologie und Praxiserfahrung ins Lernen starten: Die Projektwerkstatt als neues Lernformat im Studiengang Soziale Arbeit	289

## **Evaluation der Lehre**

STEPHAN DUTKE, UTE-REGINA ROEDER UND JONATHAN BARENBERG	
Findet in Psychologie-Lehrveranstaltungen verteiltes Lernen statt? Eine Untersuchung zu Einflussfaktoren und Effekten auf die metakognitive Lernleistung	299
MICHAEL KRÄMER	
Einflussfaktoren auf den Studienerfolg aus subjektiver Perspektive	307
TIMO HERDEL UND SIEGFRIED PREISER	
Trainingskompetenzen – Validierung eines Trainer-Selbstkonzept- Fragebogens und Evaluation eines Trainings	317

## Evaluation des Lernens

INES DEIBL, JÖRG ZUMBACH UND VIOLA GEIGER

Constructive Alignment im Bereich der Pädagogischen Psychologie –  
Entwicklung und Anwendung eines Fragebogens zur Erfassung von  
Constructive Alignment 327

PETIA GENKOVA UND MANUELA BÖCKENFELD

Generation Y und Stressbewältigungsstrategien: Studiert man heute anders? 335

BASTIAN HODAPP

Entwicklung, Erprobung und Evaluierung eines neuen Prüfungsformates  
beim Forschenden Lernen 343

HEIKE M. BUHL, CARLA BOHNDICK, SABRINA BONANATI, CHRISTIAN GREINER,  
JOHANNA HILKENMEIER UND ROBERT KORDTS-FREUDINGER

Fallbasierte Modulabschlussprüfungen zur Verzahnung von  
Theorie und Praxis im Master des Lehramtsstudiums 351

MICHAELA ZUPANIC, STEFAN J. TROCHE, JAN P. EHLERS

Absolvierendenniveau im formativen Progress Test Psychologie:  
Anspruch oder Wirklichkeit? 359

FLORIAN KLAPPROTH

Die Eignung von Mehrfachwahlaufgaben für die Lernverlaufsdiagnostik 369

ANGELIKA TAETZ-HARRER, MICHAELA ZUPANIC UND  
STEFAN J. TROCHE

Was würden Sie tun? - Generieren von Antwortoptionen in der  
Entwicklung eines *Situational-Judgement-Test* zur Erfassung  
sozialer Kompetenzen 377

# **Partizipative Elemente bei der Gestaltung von Lehre am Institut für Psychologie der Westfälischen Wilhelms- Universität Münster**

**Nina Zeuch, Lena Kegel, Marlene Mertens und Leonie Schröder**

Partizipation im Hochschulkontext beinhaltet auch die Beteiligung Studierender an Entwicklungsprozessen und Gestaltung von Lehre und Prüfungen. Gegenseitiger Austausch zwischen Lehrenden und Studierenden gewinnt an Bedeutung, was sich in der hochschulischen Realität oft nicht widerspiegelt. Auch die Bologna-Reform hat zu einer Verdichtung von Lernprozessen geführt, was den Druck auf Studierende erhöht und Anlass sein kann, Lehrangebote und Prüfungsformate auf den Prüfstand zu stellen. Mit diesem Beitrag soll am Beispiel der WWU Münster gezeigt werden, wie praxisnahe Studierendenpartizipation aussehen kann. Dazu wird ein Prozesszyklus im Studienjahr 2017/18 beschrieben, in dem verschiedene Austauschformate stattfanden und ein Leitfaden für die Erstellung von Masterarbeiten entstand.

## **Psychologie an der WWU Münster: Ausgangslage und Rahmenbedingungen**

An der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster (WWU, mit derzeit mehr als 40.000 Studierenden eine der größten Universitäten Deutschlands) wird Psychologie im Hauptfach ausschließlich als Präsenzstudium mit jährlich 160 Bachelor- und 135 Master-Plätzen angeboten. Im Wintersemester 2017/2018 gab es insgesamt 867 Psychologie-Studierende im Hauptfach (WWU Münster, 2017).

Aufgrund der Zugangsvoraussetzungen (Numerus Clausus 1,4 für den Bachelorstudiengang im Wintersemester 2017/2018; WWU Münster, 2018) ist davon auszugehen, dass die Studierenden eine hohe Leistungsbereitschaft mitbringen. Sie sind im Mittel sehr jung (22,6 Jahre in 2017), ein Großteil ist weiblich (in 2017 ca. 81 Prozent; Humberg, Forthmann, Siaterlis, Kegel & Rickert, 2017).

Die allgemeinen Studienbedingungen in Psychologie an der WWU befinden sich in der Spitzengruppe des CHE-Rankings 2015 (WWU Münster, 2016). Über mehrere Pfeiler sollen die Qualität des Studiums allgemein und der Lehre im Besonderen gesichert werden: Es gibt eine semesterweise Evaluation von Lehrveranstaltungen, Prüfungen und jährlich des ganzen Studiengangs durch Studierende und strukturelle



Elemente wie ein umfangreiches Unterstützungsangebot für Studierende (Studienfachberatung, Statistik-Support) und Lehrende (Zentrum für Hochschullehre, [www.uni-muenster.de/ZHL/](http://www.uni-muenster.de/ZHL/)). Gleichzeitig steht diesem insgesamt als gut einzuschätzendem Studienangebot ein hoher Anspruch der Studierenden an die Lehre gegenüber, der sich unter anderem darin äußert, dass Studierende deutliches Interesse und Engagement bezüglich der Mitgestaltung von Lehre, also den Wunsch nach mehr Partizipation, zeigen.

## **Partizipation im Hochschulkontext**

Der Begriff der Partizipation im Bildungskontext ist nicht eindeutig definiert. Im Folgenden soll sich Partizipation insbesondere auf die Teilhabe Studierender an Entwicklungsprozessen in Hochschulen und an der Hochschuldidaktik beziehen. Eine der raren Quellen zu Partizipation im Hochschulkontext ist der Herausgeberband<sup>3</sup> von Dannenbeck, Dorrance, Moldenhauer et al. (2016), der u.a. viele Anregungen und Denkanstöße für individualisierte Hochschulbildung und eine entsprechende Partizipation aller Studierenden liefert (Knauf, 2016). Vorteile der Partizipation von Studierenden und auch Hochschulbeschäftigten sind bei Würmseer (2016) und Friedrichsmeier und Wannöffel (2010) beschrieben.

Bei Würmseer (2016) wird deutlich, dass Partizipation grundsätzlich als selbstverständliches und zwingendes Erfordernis gesehen werden kann (auch in Folge der Entwicklung der Gremienhochschule und als prinzipiell zentrales demokratisches Element, siehe auch Friedrichsmeier und Wannöffel, 2010), aber auch komplexe Zusammenhänge und Hintergründe zu berücksichtigen sind, will man Partizipation Studierender konsequent umsetzen.

In diesem Beitrag werden exemplarisch Ansätze zur Steigerung der Partizipation in der Psychologie an der WWU Münster beschrieben.

## **Bestandsaufnahme und Konsequenzen an der WWU Münster**

### **Evaluation und Befragungen**

Ausgangspunkt für studentische Partizipation ist zunächst die Evaluation, in die die Studierenden ihre subjektiven Einschätzungen von Lehrveranstaltungen, Prüfungs-

---

<sup>3</sup> Vielen Dank an Timo Dexel für die Literaturhinweise und die persönliche Kommunikation dazu.

und Studiengangsgestaltung einbringen können. Studierende der WWU Münster sind dar-über hinaus sowohl auf der Ebene der Gestaltung der Evaluationsinstrumente integriert (über die Fachschaft), als auch bei der Interpretation der Ergebnisse im Rahmen der je-weiligen Lehrveranstaltung bzw. übergreifend auf Fachschaftsebene.

Studierende attestieren der Lehre im Studiengang Psychologie insgesamt eine gute Qualität (Evaluationsberichte, Humberg et al., 2017). Allerdings werden eine starke Verschulung und eine hohe wahrgenommene Arbeitsbelastung bei gleichzeitig wahrgenommenem Leistungsdruck bemängelt, vor allem, wenn Studierende wegen BAFöG die Regelstudienzeiten nicht überschreiten dürfen. Während die Transparenz der Prüfungsinhalte und -formate als hoch eingeschätzt wird, stößt teilweise die formale Gestaltung von Prüfungen auf Kritik (z.B. eine zu starke Konzentration auf geschlossene Aufgabenformate), ebenso wie die als zu hoch erlebte Belastung durch Prüfungen (Humberg et al., 2017).

**Tab. 1: Befragung der Studierenden zur Betreuung der Abschlussarbeiten**

Skala	<i>Min</i>	<i>Max</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>
Rahmenbedingungen	2.38	4.63	3.83	0.52
Arbeitsaufwand	1.33	5.00	3.29	0.80
Betreuung	2.43	5.00	4.17	0.78
Zufriedenheit gesamt	1.50	5.00	3.87	1.16
	% Ja	% Nein		
Kann die Betreuung weiter empfohlen werden?	79	21		
Hat ein Betreuungswechsel stattgefunden?	18	82		

Anm.: N = 45. Skala Zufriedenheitsfacetten: 1 = sehr schlecht, 2 = schlecht, 3 = teils teils, 4 = gut, 5 = sehr gut.

Auf Basis einer Befragung der Fachschaft Psychologie in 2017<sup>4</sup> lässt sich feststellen, dass im Mittel die Zufriedenheit mit der Betreuung von Abschlussarbeiten

<sup>4</sup> Der Fachschaft und hier besonders Hannah Kellershohn und André Klausing und Gelieza Kötterheinrich gebührt großer Dank für die Planung, Durchführung und Auswertung der Befragung sowie deren Thematisierung in unterschiedlichen Gremien.

eher hoch ist (allerdings mit deutlich negativen Minimalwerten), jedoch je etwa ein Fünftel der Befragten die Betreuung nicht weiterempfehlen würde bzw. die Betreuung im Laufe der Abschlussarbeit gewechselt hat (s. Tabelle 1).

Eine weitere Befragung zeigte Unzufriedenheit mit der Gestaltung einzelner Veranstaltungen, die in der Wahrnehmung der Studierenden zu wenig Raum für die eigene Entfaltung ließen.

Zwar sollten studentische Evaluationen kein alleiniger Maßstab für gute Lehre sein und können teilweise zu paradoxen Entwicklungen führen (siehe Stroebe, 2016), aber sie stellen zumindest einen Anlass dar, die vorhandenen Prozesse und Strukturen zu überprüfen.

Im weiteren Prozess wurden also die folgenden Bereiche fokussiert:

- Multiple-Choice-Format in Masterklausuren
- Unterschiede in der Betreuung von Abschlussarbeiten
- Kritik an der Gestaltung einzelner Veranstaltungen

### **Aktivitäten zur Steigerung der Partizipation und Verbesserung der Lehre**

Infolge der Bestandsaufnahme und ersten Diskussionen zur Qualität und Wahrnehmung der Lehre wurden weitere Wege des Austauschs gesucht und auf verschiedenen Ebenen Aktivitäten initiiert, die zu strukturellen und inhalts- bzw. kompetenzorientierten Optimierungen der Lehre und des Austauschs über Lehre führen sollten.

#### ***Austausch über Lehre***

Die Studierenden der Fachschaft entwickelten ein Modell zur Abbildung der komplexen Rahmenbedingungen, Einflussfaktoren auf Lehre und Konsequenzen von Lehre, welches auch von der Psychologie-Fachschaften-Konferenz (PsyFaKo, 2017) im Rahmen eines Positionspapiers<sup>5</sup> verabschiedet wurde. Eine Kurzform des Modells ist in Abbildung 1 zu sehen. Es wird Sicherheit in Hinblick auf erfolgreiche Studienabschlüsse gewünscht, aber auch Freiheit im Denken und Handeln ist von großer Bedeutung für die Studierenden. Es ergibt sich so ein Spannungsfeld zwischen Notendruck, Lernerfolg und Freiheiten in der Gestaltung der Lern- und Arbeitsprozesse

---

<sup>5</sup> Verfasst wurde das Papier von Hannah Kellershohn, Philipp Jabold und Lena Waltemate.

(zu allgemeinen Kritikpunkten am Bologna-Prozess im Zusammenhang mit Leistungsdruck, Verdichtung von Lerninhalten und Ökonomisierung der Hochschulbildung siehe unter anderem Werner, Mönnikes & Fiebig, 2016).

Die Lehrenden sehen sich den vielfältigen Anforderungen in Lehre und Forschung in einem Wissenschaftssystem gegenüber, das schnelle und geradlinige wissenschaftliche Entwicklungsprozesse fordert und fördert, in dem aber Lehre teilweise zur Nebensächlichkeit degradiert werden kann.

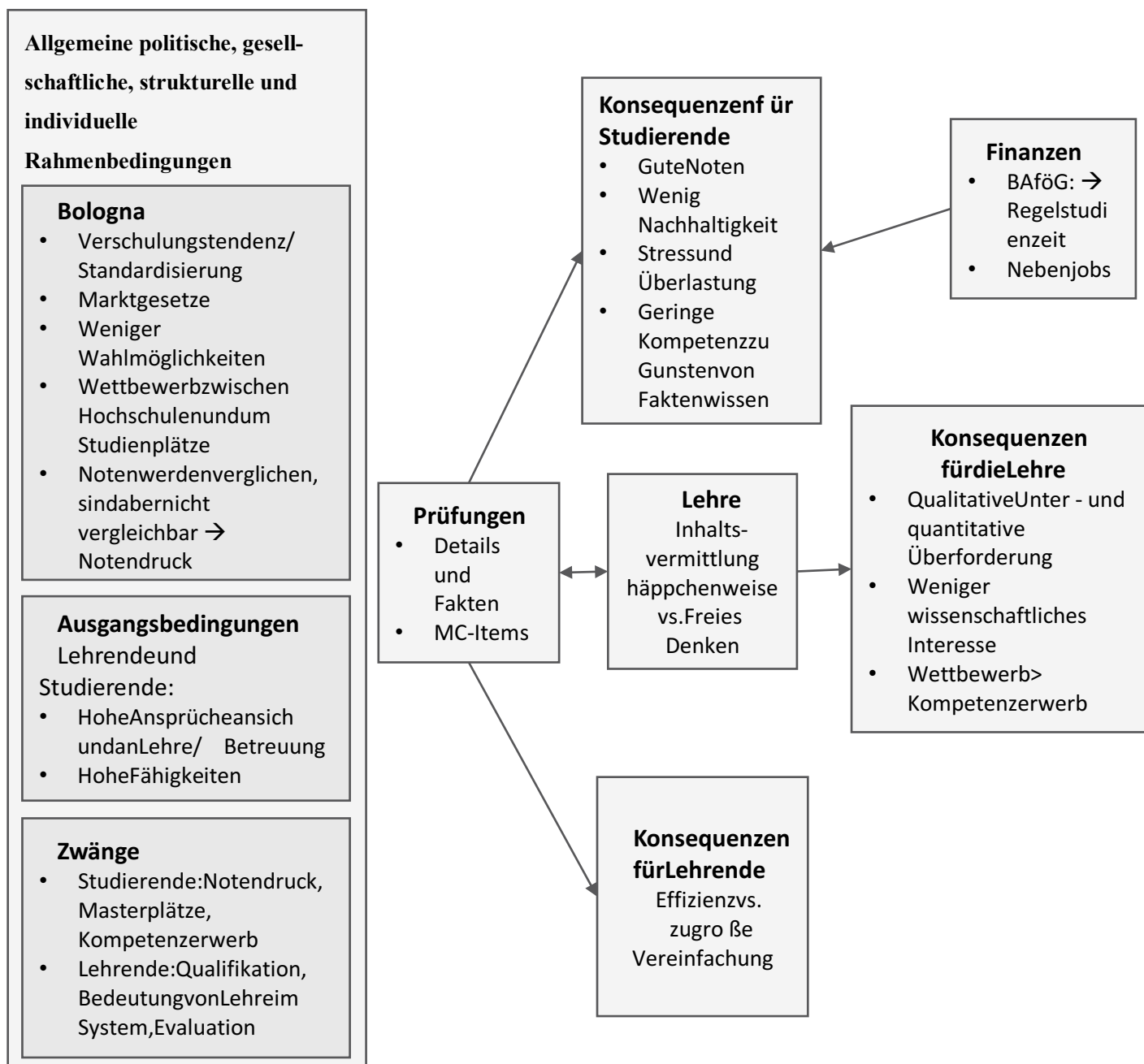
Das Modell wurde nach mit den verschiedenen Statusgruppen besprochenen Anpassungen und Ergänzungen im Kolloquium des Fachbereichs vorgestellt und diskutiert.

Ein weiterer Weg führte über Gremiendiskussionen (z.B. Kommission für Lehre und studentische Angelegenheiten, Kommission für den Master) zu einer vertieften Auseinandersetzung aller Statusgruppen und zu konkreten Plänen für eine Verbesserung von Lehre und Austausch über Lehre. Ebenso wurden die daraus entstandenen Ideen in den Fachrat eingebracht und mit dem Institutsvorstand gemeinsam in ersten Aktionen umgesetzt.

### ***Konkrete Aktivitäten und Produkte***

Zur Stärkung der Partizipation, für eine Öffnung des gemeinsamen Dialogs und zur Steigerung der Selbstreflexion von Studierenden und Lehrenden wurden zunächst folgende Formate etabliert:

Die Multiple-Choice-Aufgabenformate in den Masterklausuren wurden in den beteiligten Gremien diskutiert und es wurden gemeinsame Kompromissformulierungen für die Prüfungsordnung festgelegt, die den Einsatz dieses Aufgabenformats einschränken.



**Abb. 1: Modell zur Veranschaulichung der Rahmenbedingungen und Konsequenzen von und für Lehre**

Weiterhin wurde ein gemeinsamer Leitfaden zur Betreuung von Abschlussarbeiten verabschiedet. Dieser greift relevante Aspekte der Studien- und Prüfungsordnung auf und konkretisiert gleichzeitig Betreuungsaspekte. Der Leitfaden soll dabei verschiedene Funktionen erfüllen: 1) Information in einer leicht verständlichen und schnell erschließbaren Form, sowohl für Betreuende als auch für Betreute; 2) Transparenz des gesamten Betreuungsprozesses und gegenseitige Verständigung auf gemeinsame Ziele;



3) Selbstverpflichtung aller Beteiligten zur guten und vertrauensvollen gemeinsamen Arbeit, in der alle Rechte und Pflichten auf Seiten der Betreuenden und Betreuten klar umrissen und wechselseitig akzeptiert sind.

Für einen „Tag der Lehre“ in 2018 wurden einmalig alle Lehrveranstaltungen ausgesetzt und alle Lehrenden und Studierenden eingeladen, anhand von Vorträgen und Arbeitsgruppen verschiedene Themen im Bereich der Lehre zu erörtern. Neben einer öffentlichen Verleihung des Lehrpreises, der traditionell am Fachbereich für besonders gut evaluierte Lehrveranstaltungen ausgelobt wird, gab es Vorstellungen von Best Practice-Beispielen aus besonders erfolgreichen Bachelor- und Masterveranstaltungen. Die Fachschaft Psychologie bot außerdem einen Markt der Möglichkeiten an, bei dem Studierende verschiedene, aus ihrer Sicht interessante didaktische Methoden in der Lehre vorstellten. In Themengruppen wurden verschiedene Schwerpunkte bezüglich Lehre und Prüfungen behandelt (u.a. Innovative Elemente in der Lehre, Qualitätsmerkmale von Prüfungen und Abschlussarbeiten, Freiheit vs. Strukturierung in der Lehre). Die Ergebnisse wurden dem gesamten Fach zur Verfügung gestellt. Es ist geplant, einen solchen Tag der Lehre jährlich zu veranstalten und darüber immer wieder die Möglichkeit zu eröffnen, aktuelle und auch dauerhaft relevante Lehrthemen gemeinsam zu bearbeiten.

## **Diskussion und Ausblick**

Es zeigt sich, dass Partizipation Studierender an der Hochschullehre immer vor dem Hintergrund der Standort- und individuellen Rahmenbedingungen gedacht werden muss. Die beschriebenen Vorgänge an der WWU Münster bilden damit beispielhaft Prozessintervalle ab, die derzeit erst kleine Schritte ausmachen.

Die beschriebenen Aktivitäten wurden bisher von allen Beteiligten ausgesprochen positiv erlebt. Es gibt ein klares Bekenntnis zur gemeinsamen Arbeit an und Reflexion in der Lehre. Erfreulich für alle Beteiligten ist, dass eine offene und wertschätzende Diskussionskultur und ausgeprägte Reflexionsbereitschaft auf allen Seiten festgestellt wurde und diese eine wichtige Basis für den weiteren Austausch darstellen.

## **Prozesserschwierigkeiten**

Erschwerend im Prozess wirkt sich die hohe Fluktuation auf Seiten der Studierenden, aber auch der Lehrenden aus dem akademischen Mittelbau aus. Studierende und Lehrende sind lediglich ca. drei bis fünf Jahre am Fachbereich (auch bedingt durch das Wissenschaftszeitvertragsgesetz; vgl. Preis & Ulber, 2016). Die langen Gremienwege (zu den komplexen Hintergründen und strategischen Aspekten bei der Beteiligung von Gremien siehe z.B. Würmseer, 2016) führen teilweise zu Verzögerungen von neuen Beschlüssen und gemeinsamen Absprachen. Treibende Kräfte verlassen so mitunter noch im laufenden Prozess den Fachbereich. Lehrentwicklung und Partizipationsstärkung sind somit immer zeitlich bedingten Veränderungen unterworfen. Gleichzeitig ist davon auszugehen, dass die strategische Handhabung von Gremienprozessen vor allem Studierenden nicht immer vertraut ist und diese somit potenziell im Entscheidungsprozess benachteiligt sind (vgl. Würmseer, 2016).

Eine besondere Bedeutung kann dabei die Transparenz über Lehrinhalte und -formate haben: Wird klarer kommuniziert, welche Ziele verfolgt und aus welchen Gründen dafür welche Mittel gewählt werden, könnten Studierende möglicherweise manche Vorgehensweisen anders einschätzen und hierzu auch konkreteres Feedback geben.

## **Ausblick**

Die ersten Austausch- und Partizipationsformate sollen weiter ausgebaut und dauerhaft etabliert werden. Erkenntnisse zur guten Gestaltung von Lehre, auf die dabei aufgebaut werden kann, existieren durchaus (zusammenfassend Schneider und Preckel, 2017).

Dabei sind Lehrende und Studierende gleichermaßen gefordert, bei aller individuellen Betroffenheit immer die sachliche Auseinandersetzung in der Lehre zu suchen und konstruktiv zu gestalten. Die regelmäßige Lehrevaluation stellt dabei einen wichtigen Grundpfeiler dar. Allerdings liefern quantitative und standardisierte Erhebungen hilfreiche Richtwerte, können aber nicht den persönlichen Austausch und die gemeinsame intensive Arbeit an Lehre und Konzepten ersetzen (siehe dazu auch Knauf, 2016).

Andere Beispiele für die Beteiligung Studierender in der Hochschullehre und an der Hochschulentwicklung zeigen mehrere Beiträge in Dannenbeck et al. (2016).

Offenbar rückt die Beteiligung von Studierenden an vor allem sie als Gruppe betreffenden Themen mehr in den Fokus, was angesichts der Selbstverpflichtung zur Inklusion im gesamten Bildungssystem nur begrüßenswert sein kann.

## Literatur

- Dannenbeck, C., Dorrance, C., Moldenhauer, A., Oehme, A. & Platte, A. (Hrsg.). (2016). *Inklusionssensible Hochschule – Grundlagen, Ansätze und Konzepte für Hochschuldidaktik und Organisationsentwicklung*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Friedrichsmeier, A. & Wannöffel, M. (2010). *Mitbestimmung und Partizipation – Das Management von demokratischer Beteiligung und Interessenvertretung an deutschen Hochschulen*. Demokratische und Soziale Hochschule, Arbeitspapier 203. Düsseldorf: Hans Böckler Stiftung.
- Humberg, S., Forthmann, B., Siaterlis, G., Kegel, L. & Rickert, P. (2017). *Evaluationsbericht Psychologie 2017: Gemeinsamer Bericht über die Evaluationen im Fach Psychologie im Wintersemester 2016/17 und Sommersemester 2017*. Verfügbar unter: [www.uni-muenster.de/PsyEval/download/berichte/Evaluationsbericht\\_Psychologie\\_2017\\_public.pdf](http://www.uni-muenster.de/PsyEval/download/berichte/Evaluationsbericht_Psychologie_2017_public.pdf) (abgerufen am 27.06.2018).
- Knauf, H. (2016). Inklusive Hochschuldidaktik: Individualisierung, Partizipation, Kooperation und Selbstverantwortung. In C. Dannenbeck, C. Dorrance, A. Moldenhauer, A. Oehme & A. Platte (Hrsg.), *Inklusionssensible Hochschule* (S. 267-281). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Preis, U. & Ulber, D. (2016). *WissZeitVG – Wissenschaftszeitvertragsgesetz*. Köln: Luchterhand Verlag.
- PsyFaKo (2017). *Positionspapier der Psychologie-Fachschaften-Konferenz (Konstanz 2017) zur aktuellen Lehrsituation in der Psychologie*. Verfügbar unter: <https://psyfako.org/wp-content/uploads/2017/09/Positionspapier-25.-PsyFaKo-zur-aktuellen-Lehrsituation-in-der-Psychologie-1.pdf> (abgerufen am 19.07.2018).
- Schneider, M. & Preckel, F. (2017). Variables Associated With Achievement in Higher Education: A Systematic Review of Meta-Analyses. *Psychological Bulletin*, 143(6), 565-600.
- Stroebe, W. (2016). Why good teaching evaluations may reward bad teaching. *Perspectives on Psychological Science*, 11(6), 800-816.



- Werner, M., Mönnikes, P. & Fiebig, H. (2016). „Dieser Druck macht irgendwie alles kaputt.“. Studentische Gruppenarbeiten im Spiegel von Zeitmanagement und Bildungsorientierung. In C. Dannenbeck, C. Dorrance, A. Moldenhauer, A. Oehme & A. Platte (Hrsg.), *Inklusionssensible Hochschule* (S. 282-297). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Würmseer, G. (2016). „Mir nach, ich folge Euch!“ Die unternehmerische Hochschule zwischen Hierarchie und Partizipation. In C. Dannenbeck, C. Dorrance, A. Moldenhauer, A. Oehme & A. Platte (Hrsg.), *Inklusionssensible Hochschule* (S. 108-126). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- WWU Münster (2016). *ranking-report 2015*. Verfügbar unter: [www.uni-muenster.de/imperia/md/content/wwu/statistik/rankings/wwu-ranking-report-2015.pdf](http://www.uni-muenster.de/imperia/md/content/wwu/statistik/rankings/wwu-ranking-report-2015.pdf) (abgerufen am 27.06.2018).
- WWU Münster (2017). *Studiengangstatistik der ordentlich Studierenden für den Fachbereich Psychologie und Sportwissenschaft für das Wintersemester 2017/18*. Verfügbar unter: [www.uni-muenster.de/imperia/md/content/wwu/statistik/studiengangstatistik\\_fb07\\_ws1718.pdf](http://www.uni-muenster.de/imperia/md/content/wwu/statistik/studiengangstatistik_fb07_ws1718.pdf) (abgerufen am 27.06.2018).
- WWU Münster (2018). *Auswahlgrenzen in Studiengängen des örtlichen Auswahlverfahrens im Wintersemester 2017/18*. Verfügbar unter: [www.uni-muenster.de/studieninteressierte/zulassung/auswahlgrenzen/bew\\_oertlich\\_auswahl\\_ws\\_1718.html](http://www.uni-muenster.de/studieninteressierte/zulassung/auswahlgrenzen/bew_oertlich_auswahl_ws_1718.html) (abgerufen am 06.07.2018).